

Die Arbeit soll sicher und fair sein

IG Metall steigt in Tarifikampf ein und führt Beschäftigtenbefragung durch

„Arbeit: sicher und fair! Eine Kampagne der IG Metall“. Unter diesem Titel will die IG Metall eine groß angelegte Befragung durchführen, mit dem Ziel, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

HEIKE HEISE

Tauberbischofsheim. In naher Zukunft stellt sich die Gewerkschaft dem Arbeitskampf in der Holz- und Kunststoffbranche.

Wenn am Aschermittwoch die närrische Zeit vorbei ist, wendet sich auch die IG Metall Tauberbischofsheim ernsten Themen zu. Unmittelbar danach werden rund 13 000 Fragebögen in 20 ausgewählten Betrieben an die Belegschaften verteilt. Nicht nur IG-Metallmitglieder, sondern alle Arbeitnehmer haben dann bis März Zeit, die 20 Fragen zu beantworten. Beispiel Frage

„Haben Sie ein ausreichendes Einkommen?“

2: „Wenn Sie an Ihre persönliche Arbeitssituation denken, haben Sie dann: Ein ausreichendes und verlässliches Einkommen? Planbare Arbeitszeiten? Eine interessante Arbeit?“ In diesem Fragebogen geht es aber nicht nur um die betriebspolitische Ebene, sondern auch um tarifpolitische und gesellschaftspolitische Fragen. Den Hintergrund der Befragung erklären Gerd Koch, ers-

ter Bevollmächtigter der IG Metall Tauberbischofsheim, und Frank Iwer von der Bezirksleitung der IG Metall Baden-Württemberg, zuständig für Tarifpolitik. Beide sind sich sicher, dass sich die Arbeitswelt in den nächsten Jahren massiv verändern wird. Und „damit das keine Einbahnstraße für die Arbeitgeber wird“, so Iwer, will die IG Metall mit diesem Fragebogen eine Art Gewichtung der Themen für die Zukunft durchführen. „Wir hoffen, dass Antworten aufschlagen, mit denen der Betriebsrat arbeiten kann“, so Gerd Koch. „Für uns ist es ein Experiment. Wir glauben, dass sich die Befragung auf jeden Fall lohnt. Denn wir wollen uns ja nicht die Themen am Schreibtisch ausdenken“, ergänzt Iwer.

Diese Art der Befragung wurde in Baden-Württemberg initiiert und deutschlandweit aufgegriffen. Iwer rechnet für Baden-Württemberg mit einem Rücklauf von zehn Prozent, also mit ausgefüllten Bögen von rund 75 000 Arbeitnehmern.

Im Einzugsbereich der IG Metall Tauberbischofsheim visiert Koch einen Rücklauf von 40 bis 50 Prozent an. „Wie hoch der Rücklauf am Ende wirklich ist, hängt auch von der Organisation ab“, sagt er.

Bis Mai sollen alle Bögen ausgewertet sein. Die Auswertung erfolgt bundes-, bezirks- und verwaltungsstellenweit bis hin zum einzelnen Betrieb. Koch und Iwer betonen, dass der Datenschutz dabei gesichert ist.

Für Ende Juni plant die IG Metall Tauberbischofsheim eine große Podiumsdiskussion mit allen Kandidaten für die Bundestagswahl des Ein-



Arbeitskampf in der Holzbranche, erste Vorbereitungen für den Tarifikampf in der Elektrobranche und die Beschäftigtenbefragung waren Themen, die Gerd Koch (links), erster Bevollmächtigter der IG Metall Tauberbischofsheim, und Frank Iwer, Tarifsekretär der IG Metall-Bezirksleitung, im Gespräch angingen. Foto: Heise

zugbereiches. Als Grundlage sollen die Ergebnisse der Befragung dienen. „Wir wollen auf die Politik zugehen und schauen, wie sie zu diesen Themen steht“, erklärt Koch den Hintergrund der geplanten Veranstaltung. Am Mittwochabend haben Koch und Iwer diesen Fragebogen und seine Hintergründe auf der Funktionärskonferenz in Hardheim den Gewerkschaftern vorgestellt.

Von einer „ganz, ganz schwierigen Situation“ spricht Koch allerdings beim derzeitigen Tarifikampf in der Holz- und Kunststoffbranche. Ende letzten Jahres forderte die Gewerkschaft fünf Prozent mehr Lohn und 60 Euro mehr für die Azu-

bis. Das Angebot der Arbeitgeber, in Summe 1,3 Prozent auf 20 Monate, bezeichnet Koch als „Frechheit“.

„Ohne Arbeitskampf ist das nicht zu schaffen“

„Ohne Arbeitskampf ist das nicht zu schaffen“, ist sich Koch sicher. Das würde dann die Peter Ruppel GmbH in Lauda und die Rauch Möbelwerke GmbH in Freudenberg betreffen. „Wir werden vor allem in Freudenberg versuchen, Druck aufzubauen, weil deren Arbeitgeber

auch in der Arbeitgeberkommission bei den Tarifrunden sitzt“, so Koch. Zu einem vernünftigen Ergebnis zu kommen sei der Schwerpunkt in den nächsten Wochen.

Der Tarifikampf der Metall- und Elektrobranche hingegen steht erst in den Startlöchern. Am Dienstag fand dazu eine erste große Tarifrundensitzung der Gewerkschaft in Stuttgart statt. „Welche Forderung kann sich die IG Metall begründbar zutrauen?“, das ist die Frage, die derzeit laut Iwer in Gewerkschaftskreisen diskutiert wird. Es werde keine ideologischen Themen geben, sondern es werde eine reine Entgeltforderung werden, versicherten Koch und Iwer. Dabei wolle man sich an der Inflationsrate, der Gesamtproduktivität und einer Umverteilungskomponente orientieren. Laut Koch und Iwer wird die Forderung dementsprechend über 3,5 Prozent liegen. „Egal, mit welcher Forderung wir einsteigen, Ziel ist es, mit dem Ergebnis so nah wie möglich an der Forderung zu landen und eine relativ kurze Laufzeit von maximal zwölf Monaten durchzusetzen“, gab Koch als das große Ziel an. Im letzten Jahr erstritt die IG Metall eine Tarifierhöhung von 4,3 Prozent. „2012 war das drittbeste Jahr in der Elektrobranche in der Geschichte der IG Metall“, sagt Koch rückblickend. Und Frank Iwer ergänzt: „Wir wollen in diesem Jahr keine endlos langen Schleifen drehen. Denn jeder Monat, der länger verhandelt wird, spart den Unternehmen Geld.“ Ein erster Verhandlungstermin zwischen Arbeitgeber und IG-Metall steht jedenfalls schon fest: der 21. März.